

13. September 97

VISIONEN ZUR KUNST

Der Titel ist mir zu hoch geschraubt. Gedanken zu Teilen der Kulturpolitik kann ich äussern, Visionen zur Kunst aber nicht.

Kulturpolitik möchte ich zunächst trennen, so dass es "Kultur in der Politik" heisst. Die parlamentarische Demokratie erfordert die politische Auseinandersetzung. Sie kann mehr oder weniger kultiviert geführt werden. Eine respektvolle Streitkultur ist eine hohe Kunst, von der ich in unserem Land bisweilen zu wenig spüre. Zur Streitkultur in der Politik gehört die Einsicht, dass es Mehrheiten und Minderheiten, unterschiedliche Parteien und differierende Ansichten für das Funktionieren der Demokratie braucht.

Staatliche Lenkung von Kunst und Kultur durch Beeinflussung von Künstlern und Kulturschaffenden über Aufträge und finanzielle Zuwendungen lehne ich ab. Der Staat soll in angemessenem Rahmen für Kunst und Kultur finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, nicht im Giesskannenprinzip, sondern nach Richtlinien, die mehr von Sachverständigen als von Politikern festzulegen sind. Ich bin dagegen, dass heimische Kunst und Künstler nur ihrer Herkunft wegen gefördert werden.

Die öffentliche Hand soll die Kunst am Bau fördern. Für herausragende Architektur bei öffentlichen Bauten besteht in unserem Land ein Nachholbedarf. Wir müssen davon abkommen, mehrheitsfähige Architektur zu verordnen.

Kunst, so weit ich sie verstehe, bedeutet für mich persönlich geistige Auseinandersetzung mit den Darstellungen, oft Genuss und auf jeden Fall Erholung vom täglichen Stress.

P.S. Nicht gefallen hat mir, mit welchem Nachdruck Sie von den Politikern die Abgabe einer Stellungnahme verlangt haben. Ihr Hinweis auf "Nichtstellungennahmen" und "weisse Blätter" hat mich befremdet, aber meinen Entscheid, ein Statement abzugeben, nicht beeinflusst.